



Baština Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

I Symposium Illyro-thrace Tribus paleobalkaniques entre la mer Adriatique et la mer noire de l'eneolithique jusqu'a l'epoque hellenistique

Benac, Alojz (glavni urednik)

1991.

Sarajevo: Academie des sciences et des arts de Bosnie et Herzegovine;

Beograd: Academie Serbe des sciences et des arts

<https://bastina.anubih.ba/handle/123456789/823>

Preuzeto s Baštine Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

<https://bastina.anubih.ba/>

UDC 903"636/638" (496/497-[262.3-262.5])
UDC 572 + 938 (093)

YU ISBN 86-7123-031-7

AKADEMIJA NAUKA I UMJETNOSTI BOSNE I HERCEGOVINE

**POSEBNA IZDANJA
KNJIGA XCIV**

**Centar za balkanološka ispitivanja
Knjiga 14**

**SRPSKA AKADEMIJA NAUKA I UMETNOSTI
Balkanološki institut**

**POSEBNA IZDANJA
Knjiga 44**

I ILIRO-TRAČKI SIMPOZIJUM

**PALEOBALKANSKA PLEMENA IZMEĐU
JADRANSKOG I CRNOG MORA OD
ENEOLITA DO HELENISTIČKOG DOBA**



Redakcija

Alojz Benac, Milutin Garašanin, Borivoj Čović, Nikola Tasić i Edina Alirejsović

Odgovorni urednici

Borivoj Čović i Nikola Tasić

Glavni urednik

Alojz Benac

SARAJEVO—BEOGRAD 1991

DIE BRONZEZEIT IM "ILLYRISCHEN" RAUM UND DAS PROBLEM DER ETHNISCHEN ZUSCHREIBUNG ARCHÄOLOGISCHER FUNDE

BORIVOJ ČOVIĆ

Auszug — Es werden die methodologischen Ausgangspunkte des Autors angeführt und der hypothetische Charakter unterstrichen, den ethnische Identifikationen archäologischen Materials, besonders in der Bronzezeit haben können. Erläutert wird der chronologische Rahmen und die Periodisierung (es wurde die «ägäische» in der Zeitspanne von FH II bis SM und Protogeometrisch angewandt), sowie der geographische Rahmen festgelegt (Raum zwischen Quarner und Bucht von Vlorë mit tieferem Hinterland), in dem sich die Anfänge der Ethnogenese der Illyrier und einiger anderer gleichzeitiger Völker haben abspielen können). Weiters werden die grundlegenden Charakteristiken der Entwicklung in den einzelnen Perioden aufgezeigt: FH II und III, MH, SH, SM und Protogeometrisch, sowie die Bedeutung der erfassten Prozesse und Veränderungen für das vorliegende Problem gewertet. Die nahe Verbindung des südalbanischen Gebietes mit der mykenischen Kultur der Vorpalastzeit wird hervorgehoben und diesbezüglich die Frage des Kadmos-Mythos erörtert.

Wenn von Problemen der ethnischen Identifikation archäologischer Funde oder, genauer gesagt, archäologischer Quellen die Rede ist, wie man aus dem Titel meiner Mitteilungen ersehen kann, muss ich schon zu Beginn meinen *methodologischen Ausgangspunkt* in dieser Frage klären. Ich habe nicht die Absicht mich in Diskussionen über die Beziehungen zwischen den Begriffen »Kultur«, »Kulturgruppe« und ähnlichen einerseits und den Begriffen »Ethnos«, »Stamm«, »Volk« und ähnlichen andererseits einzulassen, da darüber bereits eine ganze Literatur besteht und sich auch verschiedene, oft sehr gegensätzliche Meinungen herauskristallisiert haben. Ich möchte nur hervorheben, dass ich, wie auch einige andere Forscher, zu der Meinung neige, dass solche Identifikationen ein untrennbarer Bestandteil dessen sind, was wir unter spekulativer Betrachtung archäologischer Funde bzw. Quellen verstehen und deshalb der Wert solcher Identifikationen immer ein relativer ist und sich in Form von Annahmen mit grösserem oder geringerem Wahrscheinlichkeitsgrad ausdrückt. Die Wahrscheinlichkeit ist umso grösser, je mehr die archäologischen Quellen ausdrücklich kohärent sind, sich auf ein klar abgegrenztes Territorium beziehen und direkt oder wenigstens indirekt mit schriftlichen historiographischen und, wenn möglich, auch mit anderen für die ethnische Identifikation relevanten Quellen (zB. linguistischen) in

Bezug gebracht werden können. Umgekehrt jedoch ist diese Wahrscheinlichkeit geringer, in dem Ausmass wie auch die Kohärenz der archäologischen Quellen geringer, das Territorium auf das sie sich beziehen weniger klar begrenzt und die Möglichkeit der Überprüfung mittels schriftlicher und anderer Quellen schwieriger ist.

Wenn wir von der Bronzezeit jenes Raumes sprechen, in dem wir die Illyrier und ihre Zeitgenossen und Nachbarn identifizieren möchten, müssen wir sagen, dass der Wahrscheinlichkeitsgrad unserer Ausführungen nicht besonders hoch sein kann, schon deshalb, da sich der direkte Kontakt archäologischer und schriftlicher Quellen nur auf einen kleinen Teil des betrachteten Raumes bezieht und auch auf diesem Teil nur unter der Voraussetzung, dass man gewissen Überlieferungen der griechischen Mythologie historischen Charakter zusprechen kann. Natürlich, wenn es sich um die indirekte Zwischenbeziehung der historischen und archäologischen Quellen handelt, weitet sich der Raum für unsere spekulativen Betrachtungen insofern, als man auf einem wesentlichen Teil des betrachteten geographischen Raumes verlässlich die Kontinuität des Lebens und der Kultur von der Bronzezeit bis zur entwickelten Eisenzeit verfolgen kann, also bis in die Zeit in welcher schon direkte Kontakte historiographischer und archäologischer Quellen auf ziemlich hohem Niveau ihrer gegenseitigen Übereinstimmung und Prüfbarkeit bestehen. Sowohl die einen, als auch die anderen, d.h. direkte und indirekte Kontakte dieser beiden Quellenarten werden im weiteren Verlauf hier berücksichtigt.

Einige Worte nur über den *chronologischen Rahmen* in dem sich diese Mitteilung bewegen wird. Um möglichen Missverständnissen, hervorgerufen durch die Anwendung verschiedener Systeme der Periodisierung für die einzelnen Teile der Balkanhalbinsel zu entgehen, habe ich mich entschlossen, mich bei dieser Gelegenheit an die Periodisierung zu halten, die für das ägäische Gebiet zur Anwendung kommt, oder präziser gesagt, für die Bronzezeit im kontinentalen Griechenland. Das war umso nötiger, als auch für den Raum, der für die Probleme der Illyrier von grösstem Interesse ist, nämlich das heutige Albanien, die 'ägäische' Periodisierung Anwendung findet und dass diese Periodisierung ebenso am geeignetsten ist für den Vergleich mit den Gebieten, die den Päoniern, den Mazedoniern, den Thrakern und anderen altbalkanischen Völkern, die uns hier interessieren, zugeschrieben werden. Im betrachteten geographischen Raum wird zuerst die Situation in der mittleren frühhelladischen Zeit (FH II) aufgezeigt und sodann der Reihe nach die Entwicklung und Veränderungen in späterer frühhelladischer Zeit (FH III), in mittelhelladischer (MH I—III), späthelladischer (SH I—III), submykenischer und protogeometrischer Zeit. Das bezieht sich auch auf das Gebiet weiter im Norden und Nordwesten, wo die lokalen chronologischen Unterteilungen mit der ägäischen Periodisierung synchronisiert sind. Dabei war es nötig auch gewisse Korrekturen in Bezug auf die bisherige Synchronisierung anzubringen, besonders in Hinsicht auf einige Kulturen (Kulturgruppen) der frühen Bronzezeit, deren Beginn

mit FH III und nicht mit MH I, (ungefähr um 1.850 — 1.800), wie das bis jetzt hauptsächlich erfolgte, synchronisiert werden muss¹.

Zum Schluss ist es noch notwendig, in dieser Einführung *den geographischen Rahmen* zu definieren, innerhalb dessen wir uns bewegen. Dieser Vorgang hält auch eine Falle bereit: werden wir nämlich nicht, indem wir den geographischen Raum unserer Betrachtungen bestimmen, die Antwort auf die Grundfrage, mit der sich diese Mitteilung befasst vorausnehmen, und das ist die Beziehung zwischen dem archäologischen Material aus der Bronzezeit und den ethnischen Illyriern? Ich wollte mich davon im vorhinein abgrenzen und habe deshalb im Titel meiner Mitteilung das Wort »illyrisch« in Anführungszeichen gesetzt. Die geographischen Grenzen, die ich aufstellte, sollen nur den weiteren Raum abstecken, innerhalb welchen sich in der Bronzezeit Entwicklungsprozesse abgespielt haben, die meiner Meinung nach, von Bedeutung sein könnten für die Ethnogenese und die älteste Geschichte der Illyrier, aber auch einiger anderer altbalkanischer Völker. Dieser Raum ist im Westen von der Adria begrenzt, d.h. von der Quarnerbucht im Norden bis zur Vlorë-Bucht im Süden, und umfasst, von der Adria gegen das Binnenland gesehen, die folgenden Gebiete: einen Grossteil Albaniens (ausser dem nördlichen Epirus), den westlichen Teil der heutigen Sozialistischen Republik Makedonien, Montenegro und das westliche Serbien, die Herzegowina, Südbosnien und Dalmatien.

Im Verlauf von FH II teilt sich das betrachtete Gebiet in zwei Hauptregionen: die südöstliche, ungefähr bis zur Bojana Mündung, die zum Kulturkomplex Salcuța — Krivodol — Bubanj (Maliq II a/b, Šuplevec — Bakarno Gumno — Karamani II — Hisar II — Odmuť IV/V) gehört² und die nordwestliche, in welcher noch die spätneolithische Hvar—Lisičići—Kultur besteht u.zw. in ihrer Endphase — sog. Nakovana—Kultur (Ravlić—Höhle II C und entsprechende Erscheinungen weiter im Norden)³. Sowohl der Kulturkomplex Salcuța—Krivodol—Bubanj, als auch die Hvar—Lisičići—Kultur werden als vorindogermanische betrachtet und sind deshalb für die Fragen der Illyrier und anderer altbalkanischer Völker hauptsächlich als Substratelemente von Interesse⁴. Immerhin verdienen zwei Erscheinungen unsere Aufmerksamkeit. Die erste betrifft ihre gegenseitigen Beziehungen, die sich kurz gesagt auf den kräftigen Einfluss des Salcuța—Komplexes auf die Hvar—Lisičići—Kultur zurückführen lassen (obwohl es auch gewisse schwächer ausgedrückte reziproke Einflüsse gab — Šuplevec

¹ Die Lage im westlichen und zentralen Balkan während der Bronze- und Eisenzeit, sowie die Frage der Ethnogenese der Illyrier, sind letzterzeit von M. Garašanin ausführlich behandelt worden (1988). Was die Fragen der Chronologie betrifft vgl. M. Garašanin 1979; M. Garašanin 1984; F. Prendi 1982; K. Kilian 1985; M. K. H. Eggert — H.-P. Wotzka 1987; J. Maran 1987; M. Garašanin 1988; B. Čović 1989, 99—101.

² F. Prendi 1976, 70; F. Prendi 1978, 27—58; M. Garašanin 1975, 12—13; M. Garašanin—D. Simoska 1976, 18—25; M. Garašanin 1979; N. Tasić 1979, 92—94; B. Čović 1986, 61—62.

³ S. Dimitrijević 1979a; dazu: A. Benac 1981, 22—23; B. Marijanović 1981, 33—34, 42—52.

⁴ M. Garašanin 1974, 24; M. Garašanin 1975, 12—13; B. Jovanović 1979, 401—404; A. Benac 1981, 20—23, 31; B. Čović 1986, 61.

II und Nezir II, bzw. III nach der neuen Nomenklatur, zum Beispiel)⁵. Die zweite Erscheinung umfasst archäologische Funde, von denen viele Forscher glauben, dass sie mit den Bewegungen der Indogermanen gegen Westen in Verbindung stehen. Hierher gehört das wohlbekannte »Szepter« aus Šuplevec, aber auch der Horizont der älteren schnurverzierten Keramik, gekennzeichnet durch die Verwendung der Wickelschnurtechnik, sowie Girlanden und sogenannten Schnörkelmotiven. Wichtig ist hervorzuheben, dass diese Keramik in Pelagonien auftritt (Šuplevec I — II, Crnobuki I)⁶, aber, dass sie, mindest bis heute, nicht in Albanien gefunden wurde und vor allem auch nicht in den gleichzeitigen Siedlungen im Nordwesten (Nezir III, Odmuť IV/V, Ravlić-Höhle II C), welche ansonsten mit den erwähnten pelagonischen Siedlungen gut verbunden sind durch verwandte Gefäßformen und kannelierte Verzierungen aus dem Repertoire des Salcuța-Komplexes⁷. Das zeigt uns, dass der Prozess des Vordringens neuer Erscheinungen stufenweisen Charakter hatte, indem er zuerst die östlichen und südöstlichen, sowie etwas später die westlichen und nordwestlichen Gebiete des betrachteten Raumes erfasste. Ein solches Verhältnis wird auch für die folgenden Perioden kennzeichnend sein.

Das Ende von FH II brachte ziemliche Veränderungen. In Pelagonien beobachtet man neue Elemente, die vielleicht die Vorläufer der Armenochori-Gruppe sind (Karamani IIIb) und im Korçakessel mischen sich die neuen Elemente mit den älteren (Maliq IIIa-früh)⁸. Es erscheint eine neue, jüngere, schnurverzierte Keramik, welche sich in Form eines einheitlichen Horizontes über Süd- und Nordalbanien (Maliq IIIa?, Tren II?, Bënjë, Nezir-Höhle IIIa bzw. IV nach der neuen Nomenklatur, Gajtan I, Bardhoc), bis nach Montenegro (Odmuť VI), die Herzegowina (Ljubomir, Grabhügel XI, Lazaruša Höhle, Zelena pećina I), Süd- und Mitteldalmatien (Gudnja, Rumin—Bitelić) erstreckt⁹. Zu gleicher Zeit, und nicht selten in den Siedlungsschichten, vergesellschaftet mit schnurverzierter Keramik, treten noch zwei neue Keramikgattungen auf: die gerillte Keramik, meistens zwischen der östlichen Herzegowina und Nordalbanien bekannt¹⁰, und jene des

⁵ S. Dimitrijević 1979a, 373—376; B. Marijanović 1981, 49—52; Zh. Andrea 1985, 164; dazu: Zh. Andrea 1989, 33—44. Im letztgenannten Artikel bringt die Verfasserin neue Nomenklatur der Kulturschichten: die durch die kannelierte Keramik gekennzeichnete kupferzeitliche Schicht wurde als Nezir III bezeichnet, und die nachfolgenden, jüngeren Schichten tragen die Bezeichnungen Nezir IV, V u.s.w.

⁶ M. Garašanin 1975, 13; M. Garašanin—D. Simoska 1976, 21—23.

⁷ Zh. Andrea 1989, 40—44; C. Marković 1974, 2, 11; C. Marković 1985, 41—42; B. Marijanović 1981, 50—52.

⁸ D. Simoska, B. Kitanoski, J. Todorović 1977, 21—25; dazu: I. Aslanis 1985, 302—303; F. Prendi 1978, 29; vgl. auch: M. Korkuti 1985, 74—77.

⁹ B. Jubani 1972, 412—413; A. Hoti 1982, 24, T. X:2, 5, 6; F. Prendi 1985a, 103; M. Korkuti 1985, 74—77, T. V:9, 15, 18; B. Lahi 1988, 258; C. Marković 1974, 9; C. Marković 1985, 34—36; B. Čović 1980, 35—36; A. Benac 1981, 23—26; B. Čović 1991.

¹⁰ A. Benac 1957, T. II:2, 4; C. Marković 1974, 11, Pl. IV:3—6; C. Marković 1985, 42—43, T. XXVII:2, 5, T. XXVIII:6, 8, T. XXIX:8; M. Petrić 1981, 6—7, T. II:1, 2, 4; B. Jubani 1972, 411, Fig. 2d, 2e; M. Korkuti 1985, 74—75; B. Lahi 1988, 258; diese keramische Gattung ist keineswegs mit jene der Lasinja-Kultur in Verbindung zu bringen (vgl. dazu: N. Petrić 1981, 6—7; B. Čović 1991a).

sog. adriatischen Typus der Ljubljana—Kultur, die einen weiten Raum von der Quarnerbucht bis Nordalbanien bedeckt¹¹. Eine besondere Gattung der Grobkeramik mit Tupfenleistenverzierung in verschiedenen Kombinationen, hufeisenförmigen Henkeln u.a, gut bekannt im Rahmen der Cernavoda III Kultur, aus der Übergangsperiode und den jüngeren Schichten von Ezero (B1—B2), sowie anderer Fundstätten am östlichen Balkan, dringt gegen Westen und Südwesten vor. In der Schicht Maliq IIIa bildet sie die weitaus zahlreichste Gattung, während sie auch in den Fundstellen dieser Periode in Nordalbanien vertreten ist (Gajtan I, Skodra Ia, u.a.). Es ist charakteristisch, dass zu dieser Zeit solche Verzierung in den nordwestlich gelegenen Gebieten nur sporadisch vorkommt, und erst im folgenden Zeitraum (FH III, MH I) eine bedeutende Rolle spielt¹². Zu dieser Zeit hat im Hinterland der mittleren und südlichen Adria die kupferzeitliche kannelierte Keramik vom Typus Maliq II — Nezir—Höhle IIb (bzw. III nach neuer Nomenklatur) — Odmut IV/V — Ravlić Höhle II C ihr Leben beendet. Wie das die nachfolgende Schicht III A der Ravlić—Höhle beweist, beginnt zur gleichen Zeit die Entwicklung der Cetina—Kultur (Stufe 1)¹³. Es ist zu bemerken, dass die erwähnte Schicht aus der Ravlić—Höhle, neben autochtonen, auch einige Gefäßformen und Verzierungsmotive zeigt, die für die Übergangszeit und die Schicht B 1 von Ezero in Thrakien charakteristisch sind¹⁴. Noch eine wichtige Neuheit ist kennzeichnend für diese Periode: im weiten Raum vom Viosatal im südlichen Albanien bis nach Mitteldalmatien stossen wir auf Grabhügelbestattung als neue Erscheinung der geistigen Kultur¹⁵. Als ganzes gesehen, scheint es, dass gegen Ende der FH II und am Übergang zu FH III, das erste Mal ein gewisser Grad der Verbundenheit des grössten Teils des westbalkanischen Raumes hergestellt wurde, obwohl man nicht von einer Einheit sprechen kann. Da diese Verbundenheit aus der Verbreitung neuer Erscheinungen materielle und geistiger Kultur hervorgeht, die die älteren überschichteten, was aus der Stratigraphie einer ganzen Reihe von Fundstätten zu ersehen ist (Maliq, Tren, Nezir—Höhle, Odmut—Höhle, Gudnja—Höhle, Ravlić—Höhle u.v.a.), kann man daran denken, dass zu dieser Zeit die Vorherrschaft der indogermanischen Stämme über das vorindogermanische Substrat stattfand (unter der Voraussetzung, dass die Träger der

¹¹ S. Dimitrijević 1979, 321—328; S. Dimitrijević 1979a, 378—379; B. Marijanović 1981, 52—53; A. Milošević, B. Govedarica 1986; B. Govedarica 1989, 94—107, 178—188; S. Forenbacher, P. Vranjican 1985, 10; N. Bodinaku 1985, T. I: 13, 14.

¹² F. Prendi 1978, 29; F. Prendi 1985a, 103; B. Čović 1983, 108; B. Čović 1986, 64—65.

¹³ Zh. Andrea 1985, 164; Zh. Andrea 1989, 43; M. Bela 1987, 25—29; B. Marijanović 1981, 36—40, 52—54; I. Marović, B. Čović 1983, 194—197.

¹⁴ B. Marijanović 1981, 53.

¹⁵ Die frühesten Hügelbestattungen sind anscheinend mit der jüngeren schnurverzierten Keramik in der Verbindung zu bringen; dann mit der Cetina—(Stufe 1.) und der Ljubljana—Kultur; vgl. S. Dimitrijević 1979, 322—323; B. Čović 1980, 35—38; A. Hoti 1982, 24; I. Marović, B. Čović 1983, 203—205; B. Jubani 1984, 127—128, 140; A. Koka 1985, 247—249; F. Prendi 1985, 28; F. Prendi 1988, 33.

spätneolithischen Hvar—Lisičići- bzw. Nakovana-Kultur und des Salcuța—Bubanj—Krivodol Komplexes zu den vorindogermanischen »Alteuropäern« gehörten)¹⁶.

Im Laufe der FH III und gegen Beginn der MH I kristallisiert sich die Situation in gewissem Sinne heraus. In Pelagonien ist die Armenochori Gruppe in voller Entwicklung, im Korçakessel verliert die Maliq IIIa-Kultur ihre Substratelemente und verwandelt sich in Maliq IIIb, als reine Kultur der entwickelten frühen Bronzezeit¹⁷. Einige ihrer Elemente sind auch im Matital vertreten, jedoch ist die Keramik der entsprechenden Schichten der Nezir-Höhle (Nezir IIIb nach alter Nomenklatur) ihrem Charakter nach verschieden, den Funden aus Gajtan II und Skodra Ib näher und bindet sich über diese auch mit den entsprechenden Kulturen im Hinterland der mittleren Adria, worüber noch die Rede sein wird¹⁸. Im Nordwesten des betrachteten Raumes herrscht die entwickelte Cetina—Kultur vor (Cetina 2.), die sich jetzt von Norddalmatien bis in die östliche Herzegowina erstreckt, wobei sie tief ins Binnenland vordringt, bis zu Glasinac und nach Westserbien. Ihre Elemente sind sporadisch auch in Albanien vertreten, während wir einige Gefäßformen und besonders dekorative Elemente dieser Kultur in Mittelgriechenland und am Peloponnes, sowie in Süditalien finden¹⁹. Nahezu gleichzeitig mit dieser reifen Stufe der Cetina—Kultur, entwickelte sich in der Herzegovina eine neue Kultur, die neuerdings als Posušje—Kultur definiert wurde. Ihre erste Stufe (Nečajno) ist noch in die Zeitspanne von FH III zu setzen, während die nächste (Sovići—Stufe) schon zur Zeit der MH gehört. Die Posušje—Kultur war vorwiegend in Mittel- und Süddalmatien, und in der Herzegovina beiderseits des Neretvatals verbreitet. Neuere Forschungen in Montenegro zeigen, dass die dortige lokale Kultur der Bronzezeit viele gemeinsame Züge mit der Posušje—Kultur enthielt²⁰. Damit ist auch die geographische Verbundenheit der Kulturentwicklung im Raum zwischen dem Matiflussgebiet und der Herzegovina, bzw. mittleren Dalmatien bestätigt worden, was ebensogut für die nachfolgenden Stufen gilt²¹. Sehr ausgeprägt ist auch die Beziehung dieses neuen ostadriatischen Kulturkomplexes der Bronzezeit zu den gleichzeitigen Kulturen der Apenninenhalbinsel, die sich auch im Laufe der nächsten Zeitabschnitte, der entwickelten und späten Bronzezeit, verfolgen lässt²².

Endlich, fanden auch tiefer im Inneren des nordwestlichen Balkans wichtige Veränderungen statt. Die für die Übergangszeit von FH II zu FH III kennzeichnende späte Vučedol—Kultur in Südbosnien und Westserbien hat ihr Leben beendet. Neugegründete Siedlungen und neu-

¹⁶ Vgl. Anm. 4.

¹⁷ M. Garašanin 1983c; F. Prendi 1985, 29.

¹⁸ Zh. Andrea 1985, 166—167; F. Prendi 1985, 87; F. Prendi 1985a, 110—111; B. Jubani 1972, 414—427; dazu: B. Jubani 1983, 248—249; B. Govedarica 1986; G. Hoxha 1987, 76—79; B. Čović 1989, 96—97.

¹⁹ I. Marović, B. Čović 1982, 192—193; B. Jubani 1984, 127—128; A. Koka 1985, 242, 247; J. Maran 1987; B. Čović 1989, 95.

²⁰ Nach der freundlichen Mitteilung von Frau O. Velimirović-Žižić, Titograd.

²¹ Vgl. B. Čović 1989, 95—97.

²² B. Čović 1989, 98—99.

geschaffene Kultureinheiten (Varvara A-2, Pod A, postvučedoler Siedlung von Debelo Brdo, frühbronzezeitliche Grabhügel von Glasinac und jene von der Belotić — Bela Crkva-Gruppe in Serbien u. a.) beweisen, dass sich dort eine neue Bevölkerungsschicht stabilisierte. Ihre Kultur steht derjenigen in der Herzegowina, Dalmatien, Montenegro und Nordalbanien nahe, was nebst ähnliche Formen, bzw. Gattungen der Gefässe, Waffen usw. auch die Verwendung gemeinsamer Siedlungs- und Bestattungssitten (Wallburgen, Grabhügel) bestätigt. Es lassen sich jedoch, auch gewisse Verbindungen mit den bronzezeitlichen Kulturen des mittleren Donauraumes nachweisen, was unter Berücksichtigung der geographischen Lage der erwähnten Gebiete, verständlich ist²³.

Die Lage während *der mittelhelladischen Zeit* scheint hier eine ruhige und stabile gewesen zu sein, was auf Grund der jüngeren Gräber der Belotić-Bela Crkva-Gruppe und Glasinac I, dann der Schicht A-3 von Varvara, der zweiten (Sovići-) Stufe der Posušje-Kultur in der Herzegowina, bzw. der entsprechenden Entwicklungstendenzen in Nordalbanien zu schliessen ist²⁴.

Während des vorwiegenden Teiles der *späthelladischen Zeit* (SH I-IIA) ist die Entwicklung auch weiterhin stetig, obwohl die Unterschiede zwischen den zwei Hauptteilen des betrachteten Raumes (dem kleineren, südöstlichen, und dem grösseren, nordwestlichen) auch weiterhin sehr sichtbar sind. Im Korçakessel kann man die ununterbrochene Kulturentwicklung im Verlauf der Phase Maliq IIIc-spät — Maliq IIIId1-2 verfolgen, was ebensogut die Hügelgrabfunde aus Südalbanien bestätigen²⁵. Der starke Einfluss der benachbarten ägäisch-mykenischen Welt ist nicht nur in der Einfuhr von Keramik und Bronzegegenständen sichtbar, sondern auch in den Erzeugnissen der einheimischen Werkstätten, besonders bei der Fertigung von Rapiere mykenischen Typs, die zu dieser Zeit auch die Rolle eines Statussymbols spielten. Ohne Bedenken kann man feststellen, dass sich in diesem Teil des westbalkanischen Raumes im Laufe von SH I—IIIA ein intensiver Prozess der Inkulturation in die proto- bzw. frühmykenische Welt abgespielt hat²⁶.

Der nordwestliche Teil des betrachteten Raumes zeigt ein anderes Bild. Mykenische Einflüsse sind zwar auch dort bemerkbar, sie reichen bis zur Herzegowina, vielleicht sogar bis nach Südbosnien, bleiben, aber, von geringerer Intensität und ohne irgendeine tiefere gesellschaftliche oder kulturelle Wirkung²⁷. Die Gebiete vom Mati-Fluss in Albanien bis zum Flussgebiet der Neretva in der Herzegowina zeigen auch weiterhin viele gemeinsame Züge, obwohl der ungenügende Forschungsstand Montenegros und Dalmatiens nicht erlaubt ein Gesamtbild zu schaffen. Immerhin ermöglichen ausgesprochene Übereinstimmungen in den Formen und Verzierungsarten der Gefässe eine annähernde Parallele zwischen Gajtan III in Nordalbanien, der Ha-

²³ B. Čović 1978, 27—34, 54—55; B. Čović 1983a; M. Garašanin 1983a, 1983b.

²⁴ B. Čović 1978, 34—41, 57—60; B. Čović 1983a, 187—189; R. Drechsler-Bižić 1983; M. Garašanin 1983a, 705—706; B. Čović 1986, 66—67.

²⁵ F. Prendi 1985a, 112—114.

²⁶ I. Kilian-Dirlmeier 1985; K. Kilian 1985.

²⁷ M. Garašanin 1983d, 757—759; I. A. Sakelrakis, Z. Marić 1975.

telji—Stufe der Posušje—Kultur in der südlichen und der Schichten Varvara B-1/B-2 in der nördlichen Herzegovina aufzustellen. Diesem Komplex sind auch die Grabhügelfunde von Glasinac (IIa u. IIb) und jene aus Ostbosnien und Westserbien (sog. westserbische Variante der Vatina-Gruppe) anzuschliessen²⁸.

Späthelladische Periode ist auch jene Zeit in der wir zum ersten Mal in unsere Betrachtungen auch andere Quellen aufnehmen können. Schriftliche Zeugnisse über die Illyrier und ihre Zeitgenossen und Nachbarn, gibt es im strengen historiographischen Sinn allerdings noch nicht, aber es besteht ein sehr lehrreicher Ausschnitt aus der griechischen mythologischen Überlieferung, der sich gut stratifizieren lässt, selbstverständlich unter der Voraussetzung, dass wir die Wahrscheinlichkeit seines historischen Kerns annehmen. Es handelt sich um die Überlieferung, die von Kadmos und den Kadmeern spricht²⁹. Der jüngere Teil der Überlieferung erzählt uns, wie die Kadmeer, die unter der Herrschaft des Königs Laodamas von den Epigonen geschlagen und aus Theben vertrieben wurden, im Lande der Enheleer Zuflucht fanden. Da sich vier von den sieben Epigonen auch als Teilnehmer des achäischen Kriegszugs gegen Troia finden, müsste sich dieser Teil der Überlieferung auf die Zeit von ungefähr 1—2 Jahrzehnten vor dem Untergang Ilions beziehen, oder, nach der Chronologie von Herodot, etwa gegen Mitte des 13. Jahrhunderts, archäologisch ausgedrückt im Laufe von SH IIIB. Der ältere, und für unsere Ausführung wichtigere Teil der Überlieferung, bezieht sich auf die Flucht des Kadmos selbst, des Stammvaters der Kadmeer, aus Theben. Da die mythologische Überlieferung die vollkommene Genealogie der thebanischen Könige verzeichnet, von Kadmos bis Laodamas, der anscheinend Nachkomme des Kadmos im siebenten Geschlecht war, kann auch dieser ältere Teil der Überlieferung gut stratifiziert werden. Er würde sich auf die Ereignisse beziehen, die sich in der Zeit von ungefähr 200 Jahren (sieben Generationen) vor Laodamas abspielten, also gegen Mitte des 15. Jahrhunderts v. u. Z., in archäologischer Terminologie ausgedrückt schon während der SH I Stufe. Die Bedeutung dieses Teils der Überlieferung liegt darin, dass dort ausdrücklich die Illyrier erwähnt werden, und zwar als unmittelbare Nachbarn der Enheleer. Nach dem Verlassen Thebens, sagt uns diese Überlieferung, sei Kadmos zu den Enheleern gegangen, die um diese Zeit gegen die Illyrier Krieg führten. Nachdem sie ihn zu ihren Anführer wählten, konnten die Enheleer die Illyrier überwältigen. Danach wurde Kadmos der König beider Völker, der Enheleer und der Illyrier.

Wenn wir voraussetzen, dass der Name Illyrioi nicht später in das Grundgewebe dieser Überlieferung eingebracht wurde, sondern sich dort schon seit Entstehen des Mythos überhaupt befand, öffnet sich uns der Raum für die Hypothese, dass die Illyrier, als Stamm oder Gruppe von Stämmen, im Bewusstsein der Griechen der mykenischen Periode bestanden haben, und zwar irgendwo an der Peripherie ihrer eigenen Welt. Diese Illyrier können wir nicht ganz verlässlich ausfindig machen, noch können wir ihr Verbreitungsgebiet genau bestimmen.

²⁸ B. Čović 1989, 95—97; R. Drechsler-Bižić 1983, 261—268; M. Garašanin 1983f.

²⁹ R. Katičić 1977.

Wenn wir jedoch wissen, dass sich die Enheleer unweit der nordwestlichen Grenzen des Epirus aufhielten, um das Akrokeraunische Gebirge, wahrscheinlich in Meeresnähe, dann können wir voraussetzen, dass diese mythischen Illyrier ihre nördlichen oder nordöstlichen Nachbarn waren, die etwas weiter im Binnenland lebten. Sie konnten das Gebiet zwischen Viosa und Korçakessel bewohnt haben, wo wir sie auch in den ersten verlässlichen historiographischen Quellen finden. Dadurch wäre auch die direkte Verbindung hergestellt zwischen den Illyriern aus dem Kadmos-Mythos und den Trägern der spätbronzezeitlichen Kultur Maliq IIIc—IIIId, also einer Population, die uns aus archäologischen Quellen sonst gut bekannt ist.

Ich bin mir dessen bewusst, dass die Einführung mythologischer Überlieferung in die Betrachtungen über die ethnische Zugehörigkeit der bronzezeitlichen Bevölkerung des westbalkanischen Raumes an und für sich sehr riskant ist, sowie dass meine Ausführungen nur die Kraft einer Hypothese haben können, die ausserdem nur an sehr dünnen Fäden hängt. Erinnern wir uns jedoch nochmals der realen archäologischen Gegebenheiten, die davon sprechen, dass gerade im Verlauf des supponierten Zeitraums zwischen zwei wesentlichen Momenten der mythologischen Überlieferung bezüglich Kadmos und die Kadmeer (SH I bis SH IIIA) das südliche Albanien, in dem sich die in dieser Überlieferung erwähnte Enheleer und Illyrier aufgehalten haben sollten, immerhin, wenn auch nur an der Grenze, einen integralen Teil der protomykenischen, bzw. frühmykenischen Zivilisation der Vopalastzeit darstellt, und das nicht nur der Intensität der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen nach, sondern auch in Hinsicht der gesellschaftlichen Organisation und sozialen Stratifizierung³⁰. Es bestanden, demzufolge, reale Voraussetzungen, dass sich die Illyrier der Bronzezeit, zusammen mit den Enheleern, in der volksgeschichtlichen mündlichen Überlieferung der griechischen Bevölkerung der mykenischen Epoche finden, in der Überlieferung von der uns nur kleine Teile in der griechischen Mythologie, die in klassischer Zeit aufgezeichnet wurde, erhalten geblieben sind.

Gegen *Ende der späthelladischen Zeit*, im dreizehnten und im frühen zwölften Jahrhundert, bemerkt man bedeutende Neuerscheinungen. In Pelagonien erscheinen die Steinkistenbeisetzungen, vorwiegend in den Flachgräbern, in der Regel mit Hockerlage der Bestatteten. Ursache und Bedeutung dieser Änderung bleibt noch ungeklärt, doch kann festgestellt werden, dass sich Pelagonien zu dieser Zeit und in diesem Segment der geistigen Kultur von dem benachbarten westlichen Albanien absonderte³¹. — Im Korçakessel und im benachbarten Devolltal ist die weitere Evolution der südalbanischen Bronzezeitkultur an Hand der Siedlungs- und Grabhügelfunde (Maliq III d 3, Tren II, Barç u. a.) ersichtlich. In diesem Rahmen entwickelt sich eine neue, geometrisch geprägte Zierart, der keramische Devoll-Stil. In der Auswahl der Verzierungsmuster und in deren Komposition, weist er gewisse autochtone Züge auf, im technischen Sinne, als eine

³⁰ K. Kilian 1985, 175—176; I. Kilian-Dirlmeier 1985, 255—256.

³¹ B. Kitanoski 1979, 227—231; M. Garašanin 1983e.

Art bemalter Keramik, gehört dieser Stil jedoch dem ägäischen Kulturraum an³². Im Norden, in Südostbosnien, kristallisiert sich die Glasinac-Gruppe der späten Bronzezeit heraus, die während ihrer Stufen III a und III b-1 eine dynamische Entwicklung erlebt und sich bis auf die Hochebene von Pešter in Südwestserbien verbreitet (1. Bestattungsschicht des Hügels Latinsko groblje in Glogovik, unweit von Novi Pazar)³³. Dem Ende der späthelladischen Zeit gehören auch kräftige Einflüsse der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur an. Diese sind vorwiegend durch die Verbreitung charakteristischer Waffen-, und Schmuckformen, hier und dort auch durch die Gefäßformen und Verzierungsart erkennbar. Die typische Bestattungsart dieser Kultur, d. h. Flachgräber mit Urnenbestattungen wurde im Rahmen des beobachteten Raumes bisher nicht bestätigt³⁴.

Gegen Ende der späthelladischen Zeit fand schliesslich die erste Erwähnung noch zweier Völkerschaften statt, die als Zeitgenossen und Nachbarn der Illyrier gelten: die Dardanier und die Päonier. Hierbei ist zu bemerken dass die ersteren unter den kleinasiatischen Völkern erschienen, während die letzteren, die Päonier, schon als Bewohner des Axiostals bezeichnet worden sind (Il. II, 848—850). Es ist, jedoch, noch immer fraglich, ob sich gewisse archäologische Funde der späten Bronzezeit dieses Gebietes, den Päoniern zurechnen lassen. Endlich, *die submykenisch-protogeometrische Zeit*, d. h. spätes zwölftes und elftes vorchristliches Jahrhundert, bringt, wie es scheint, die entscheidende Lösung. Entlang der östlichen Adriaküste und in ihrem Hinterland kommt es zur Bildung einer Reihe lokaler Kulturgruppen, die alle gewisse gemeinsame Züge besitzen (z. B. die Gebundenheit an das ältere bronzzeitliche Substrat und die traditionelle Bestattungsart, die Inhumation, im Gegensatz zu den nördlich verbreiteten Gruppen der Urnenfelderkultur). Gleichzeitig, aber, zeigen diese neue Gruppen bestimmte scharfe Unterschiede, die sich hauptsächlich auf Schmucktypen, Gefäßformen und Einzelheiten im Bestattungsritus beziehen. Diese Gruppen sind: im Nordwesten, zwischen dem Raša—Fluss in Istrien und dem Krka—Fluss in Dalmatien die Liburnische und in ihrem Binnenland, in Lika, die Japodische (Japodisch I nach R. Drechsler), in Mitteldalmatien, Südwestbosnien und in der westlichen Herzegowina die Dalmatische (nach Š. Batović), bzw. Mitteldalmatinisch I (nach B. Čović), und in Zentralbosnien die Mittelbosnische (Mittelbosnisch I nach B. Čović)³⁵. Die etwas früher geschaffene Glasinac—Gruppe lebt auch weiterhin in Südostbosnien, obwohl sie eine starke Populationsverminderung, sowie die Verengung ihres Verbreitungsgebiets aufweist, da sie die Hochebene von Pešter der Donja Brnjica—Gruppe überliess, die zu dieser Zeit offensichtlich nach Westen vordrängte (2. Bestattungsschicht des Hügels Latinsko

³² F. Prendi 1966, 275—280; F. Prendi 1985a, 112—114.

³³ B. Čović 1981, 113—117; B. Čović 1983b, 428—430; vgl. Z. Letica 1982, 12—13.

³⁴ B. Čović 1986, 67—68; F. Prendi 1985a, 117; B. Hänsel 1985; M. Garašanin 1988, 34—47, 103—106.

³⁵ Š. Batović 1983; R. Drechsler-Bižić 1983a; B. Čović 1983c; B. Čović 1983d.

groblje)³⁶. Die östliche Herzegowina, das südliche Dalmatien und Montenegro bedeckt die leider noch ungenügend bekannte Südküstenländische Gruppe (nach Š. Batović)³⁷: vereinzelte Grab- und Zufallsfunde beweisen eine gewisse Verwandtschaft mit der Glasinac—Gruppe im Norden und der Mati- (oder Mati—Kukës früh) Gruppe, die sich zu dieser Zeit in Nordalbanien ausbildete. Südlich des Shkumbitals entwickelte sich aus uraltem Kern die Südalbanische Gruppe der Übergangszeit (nach F. Prendi), oder die Barç—Stufe (nach Zh. Andrea), und in Pelagonien eine selbständige Gruppe der Übergangszeit, die vorwiegend durch Steinkistenbeisetzungen gekennzeichnet ist (Popadin dol u. a.)³⁸.

Um die Bedeutung dieser archäologischen Gegebenheiten zu verstehen, ist zu betonen, dass alle erwähnten Kulturgruppen der submykenisch-protogeometrischen Zeit bis in die geometrische und in die entwickelte Eisenzeit weiter lebten, und dass ihre Verbreitungsgebiete gewisser historisch bezeugter Völker oder Stammesgruppen gut übereinstimmen. Ausführlicher darüber wird in den Mitteilungen anderer Kollegen berichtet werden.

Am Ende noch ein paar Schlussfolgerungen. Was die frühe und mittlere Bronzezeit des westlichen Balkans betrifft, erlauben die archäologischen Quellen mehr allgemeine Züge und Schwerpunkte des gesamten Entwicklungsprozesses festzustellen, als dass sie unmittelbare Verhältnisse archäologischer Kulturen bzw. Kulturgruppen zu den gewissen, aus den schriftlichen Quellen genannten, Völkerschaften bestätigen. So könnte man das Ende von FH II und die FH III Stufe als jene Zeitspanne bezeichnen, in welcher sehr wahrscheinlich die Indogermanisierung in diesem Raum abgeschlossen wurde. Im Laufe der nächsten, mittelhelladischen Zeit sondern sich zwei Hauptteile aus: einer, der sich südlich vom Shkumbital verbreitete, und ein zweiter, der sich vom Matiflussgebiet die Adria entlang bis nach Mitteldalmatien erstreckte. Dieser Entwicklungsprozess vertiefte sich während der SH Zeit, in der schon von den Illyriern und Enheleern die Rede sein darf, die mit anderen, anonymen Stämmen das Fundgut der südalbanischen Bronzezeitkultur teilen. Zur selben Zeit verbreitete sich in den Gebieten zwischen dem Zrmanjafluss im Nordwesten, der Glasinacer Hochebene im Nordosten und dem Matiflussgebiet im Südosten ein Hauptsubstrat, aus welchem, durch verschiedene Übergangsstufen, die einheitliche Glasinac—Mati—Kultur der Eisenzeit entstehen wird, was uns berechtigt, in diesem Hauptsubstrat der späten Bronzezeit die Protoillyrier im weiteren Sinne des Wortes zu suchen³⁹. Die submykenische und protogeometrische, bzw. fryhgeometrische Zeit brachte, endlich, eine neue Entwicklung, in der sich noch viele andere, historisch bezeugte Völkerschaften des westlichen Balkans (wie die Liburnier, Japoden, Delmaten, Däsitiaten u. a.) auf ihren historischen Wohngebieten archäologisch erkennen lassen.

³⁶ B. Čović 1981, 117—126; B. Čović 1983b, 430—432; Z. Letica 1982, 13—14.

³⁷ Š. Batović 1983, 357—369.

³⁸ F. Prendi 1978, 39—41; Zh. Andrea 1976, 133—134; B. Kitanoski 1979, 232—234; M. Garašanin 1983e, 792—797.

³⁹ Vgl.: A. Benac 1964; F. Prendi 1985, 87; B. Čović 1986, 66—67; M. Garašanin 1988, 27—51, 91—119.

LITERATURVERZEICHNIS

Abkürzungen:

- GCBI = Godišnjak Centra za balkanološka ispitivanja ANUBiH, Sarajevo
 GZM n. s. A. = Glasnik Zemaljskog muzeja, Sarajevo, nova serija, Arheologija
 Iliria = Iliria, riviste arkeologjike, Tiranë
 MAA = Macedoniae acta archaeologica, Prilep
 PJZ = Praistorija jugoslavenskih zemalja, Sarajevo, I—III, 1979, IV, 1983,
 V, 1987.

- Zh. Andrea (1976): *La civilisation tumulaire du Bassin de Korçe et sa place dans les Balkans du Sud-Est*, Iliria IV, 133—155.
 Zh. Andrea (1978): *Tumat e Kuçit të Zi*, Iliria VII—VIII, 1977—1978, 127—155.
 Zh. Andrea (1985): *Mbi gjenezën dhe vijimësinë e kulturës së Matit në epokën e bronzit*, Iliria XV (2—1985), 163—175.
 Zh. Andrea (1989): *Vendbanimi shpellor i Nezirit (pjesa e parë)*, Iliria XIX (1—1989), 25—51.
 I. Aslanis (1985): *Kastanas — Die frühbronzezeitliche Funde und Befunde*, Prähistorische Archäologie in Südosteuropa, Bd. 4, Berlin.
 Š. Batović (1983): *Kasno brončano doba na istočnom Jadranskom primorju*, PJZ IV, 271—373.
 M. Bela (1987): *Vendbanimi shpellor i Dajçit*, Iliria XVII (2—1987), 21—33.
 A. Benac (1957): *Zelena pećina*, GZM n.s.A. XII, 61—92.
 A. Benac (1964): *Prediliri, Protoiliri, Prailiri — Vorillyrier, Protoillyrier und Urillyrier*, Simpozijum o teritorijalnom i hronološkom razgraničenju Ilira u praistorijsko doba, Sarajevo 1964, 59—94.
 A. Benac (1981): *Some Problems of the Western Balkans: the Beginning of Indo-europeanizations in the Coastal Zone of Yugoslavia and Albania*, The Journal of Indo-European Studies, Los Angeles, Vol. 9, Nos 1—2, 15—31.
 N. Bodinaku (1985): *Migremet e periudhes së bronzit të hershëm dhe roli i tyre në formimin e etnosit ilir*, Iliria XV (2—1985), 181—193.
 B. Čović (1978): *Velika gradina u Varvari, I dio*, GZM n.s.A. XXXII, 5—175.
 B. Čović (1980): *»Schnur« i »Litzen« keramika na području Neretve*, Znanstveni skup Hrvatskog arheološkog društva (Metković 1977), Split 1980, 35—43.
 B. Čović (1981): *Neka pitanja hronologije bronzanog doba glasićkog područja*, GZM n.s.A. 35/36, 99—140.
 B. Čović (1983): *Eneolitski supstrat*, PJZ IV, 103—113.
 B. Čović (1983a): *Regionalne grupe ranog bronzanog doba*, PJZ IV, 114—190.
 B. Čović (1983b): *Glasićka kulturna grupa*, PJZ IV, 413—432.
 B. Čović (1983c): *Prelazna zona*, PJZ IV, 390—412.
 B. Čović (1983d): *Srednjobosanska kulturna grupa*, PJZ IV, 433—457.
 B. Čović (1986): *Die Ethnogenese der Illyrier aus der Sicht der Vor- und Frühgeschichte*, in: Ethnogenese europäischer Völker, Stuttgart — New York, 55—74.
 B. Čović (1989): *Posuška kultura*, GZM n. s. 44, 61—127.
 B. Čović (1991): *Vrčasto ukrašena keramika na istočnoj jadranskoj obali i u njenom zaleđu*, Zbornik u čast akademika M. Garašanina, Starinar XL, Beograd (u štampi).
 B. Čović (1991a): *Eneolitska žljebljena keramika na istočnoj jadranskoj obali i u njenom zaleđu*, Zbornik u čast akademika A. Benca, Sarajevo 1991 (u štampi).
 S. Dimitrijević (1979): *Vučedolska kultura i vučedolski kulturni kompleks*, PJZ III, 267—341.
 S. Dimitrijević (1979a): *Problem eneolita na istočnoj jadranskoj obali*, PJZ III, 367—379.
 R. Drechsler-Bižić (1983): *Srednje brončano doba u Lici i Bosni*, PJZ IV, 242—270.
 R. Drechsler-Bižić (1983a): *Japodska kulturna grupa*, PJZ IV, 374—389.
 M. K. H. Eggert, H. P. Wotzka (1987): *Kreta und absolute Chronologie des europäischen Neolithikums*, Germania 65/2, Berlin, 379—422.

- S. Forenbaher, P. Vranjican (1985): *Vaganačka pećina*, *Opuscula archaeologica* 10, Zagreb 1985, 1—21.
- M. Garašanin (1974): *Les rapports entre le Sud-Est européen et la Méditerranée orientale à l'époque préhistorique*, III. Congrès AIESEE, Bucarest, 1—48.
- M. Garašanin (1975): *Nekoi problemi na makedonskata praistorija*, MAA 1, 9—24.
- M. Garašanin (1979): *Zur chronologischen und kulturellen Wertung der Bujanj-Funde*, *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseum* 26, Mainz, 154—166.
- M. Garašanin (1983): *Podunavsko-balkanski kompleks ranog bronzanog doba*, PJZ IV, 463—470.
- M. Garašanin (1983a): *Grupa Bejotič—Bela Crkva*, PJZ IV, 705—718.
- M. Garašanin (1983b): *Grupa Bujanj—Hum III*, PJZ IV, 719—722.
- M. Garašanin (1983c): *Armenochori (pelagonska) grupa*, PJZ IV, 723—726.
- M. Garašanin (1983d): *Bronzano doba na Kosovu*, PJZ IV, 754—759.
- M. Garašanin (1983e): *Razvijeno bronzano doba i prelazni period (gvozdeno doba I) Makedonije*, PJZ IV, 786—805.
- M. Garašanin (1983f): *Zapadnosrpska varijanta vatinske grupe*, PJZ IV, 736—753.
- M. Garašanin (1984): *Chronologische und kulturhistorische Probleme südthrakischer und süd-makedonischer Wohnhügel* *Prähistorische Zeitschrift*, 59 Bd. Heft 1, 3—15.
- M. Garašanin (1988): *Formation et origines des Illyriens*, in: *Les Illyriens et les Albanais*, *Académie serbe des sciences et des arts*, Beograd, 81—144.
- M. Гарашанин—Д. Симоска (1976): *Контролни ископувања на Шуплевец и некои проблеми на групата Шуплевец — Бакарно Гумно*, MAA 2, 9—41.
- B. Govedarica (1986): *Problemi datacije naselja Gajtan i neka pitanja kulturnih odnosa na ilirskom području u kasnom eneolitu i starijim fazama bronzanog doba*, GCBI XX (18), 111—188.
- B. Govedarica (1989): *Rano bronzano doba na području istočnog Jadrana*, Sarajevo 1989.
- B. Hänsel (1985): *Wanderungen in Südosteuropa während der späten Bronzezeit und ihr Verhältnis zum Territorium Albaniens*, *Iliria* XV (2-1985), 223—233.
- A. Hoti (1982): *Varreza tumulare e Bardhocit në rrethit e Kukësit*, *Iliria* XII (1-1982), 15—48.
- G. Hoxha (1987): *Gjurmë të periudhës së bronzit të hershem në kalanë e Shkodres*, *Iliria* XVII (1-1987), 71—84.
- B. Jovanović (1979): *Indoevropljani i eneolitski period Jugoslavije*, PJZ III, 397—416.
- B. Jubani (1972): *La céramique illyrienne de la cité de Gajtan*, *Iliria* II, 409—450.
- B. Jubani (1983): *Shkrel (Shkodër), Gërmimet arkeologjike të vitit 1983*, *Iliria* XIII (2-1983), 248—249.
- B. Jubani (1984): *Monumente arkeologjike në Mbishkodër*, *Monumentet* 1/1984, Tiranë 1984, 127—141.
- R. Katičić (1977): *Enhelejci*, GCBI XV (13), 5—82.
- I. Kilian-Dirlmeier (1985): *Schwerter ägäischen Typs in Albanien*, *Iliria* XV (2-1985), 251—264.
- K. Kilian (1985): *L'Albanie méridionale à l'Age du Bronze récent*, *Iliria* XV (2-1985), 175—180.
- B. Kitanoski (1979): *Nekoliko podataka o nekropolama i grobovima gvozdenog doba Pelagonije*, *Naučni skup »Sahranjivanje kod Ilira«*, Beograd 1979, 227—244.
- A. Koka (1985): *La culture de la nécropole tumulaire de Shtoi*, *Iliria* XV (2-1982), 241—250.
- M. Korkuti (1985): *Problèmes ethnoculturels relatifs au Chalcolithique en Albanie*, *Iliria* XV (2-1985), 43—82.
- B. Lahi (1988): *Qyteza e fortifikuor e Beltojës*, *Iliria* XVIII (1-1987), 71—84.
- Z. Letica (1982): *Pešter u bronzano i gvozdeno doba*, *Starinar*, n. s. XXXII (1981), Beograd 1982, 9—17.

- J. Maran (1987): *Kulturbeziehungen zwischen dem nordwestlichen Balkan und Südgriechenland am Übergang vom späten Äneolithikum zur frühen Bronzezeit* (Reinecke A.), *Archäologischer Korrespondenzblatt* 17, Berlin, 77—85.
- B. Marijanović (1981): *Ravlića pećina* (Peć—Mlini), *GZM n. s. A.* 35/36 (1980/1981), 1—97.
- I. Marović, B. Čović (1983): *Cetinska kultura*, *PJZ* IV, 191—231.
- Č. Marković (1974): *The Stratigraphy and Chronology of the Odmuť Cave*, *Archaeologia Jugoslavica* XV, 7—12.
- Č. Marković (1985): *Neolit Crne Gore*, Beograd 1985.
- A. Milošević, B. Govedarica (1986): *Otišić, Vlake — praistorijsko nalazište u Vrtači I*, *GCBI* XXIV (22), 51—71.
- N. Petrić (1981): *Uvod u prethistoriju dubrovačkog područja*, *Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu*, 3. Ser. XIV, Zagreb, 1—9.
- F. Prendi (1966): *La civilisation préhistorique de Maliaq*, *Studia albanica* III (1-1966), 256—280.
- F. Prendi (1976): *Le néolithique et l'énéolithique en Albanie*, *Iliria* VI, 49—99.
- F. Prendi (1978): *L'Age du Bronze en Albanie*, *Iliria* VII—VIII (1977—1978), 27—58.
- F. Prendi (1982): *Die Bronzezeit und der Beginn der Eisenzeit in Albanien*, *Prähistorische Archäologie in Südosteuropa* 1, Berlin, 203—233.
- F. Prendi (1985): *Unità e singolarità della cultura ilirica dell' età del ferro nel territorio dell'Albania*, *Iliria* XV (1-1985), 87—92.
- F. Prendi (1985a): *A propos de la formation de la civilisation et d'ethnie illyriennes sur le territoire de l'Albanie durant l'époque du Bronze récent et au début de celle du Fer*, *Iliria* XV (2-1985), 159—192.
- I. A. Sakelerakis, Z. Marić (1975): *Zwei Fragmente mykenischer Keramik von Debelo brdo in Sarajevo*, *Germania* 53, Berlin, 153—156.
- Д. Симоска, В. Китаноски, Ј. Тодоровиќ (1976): *Населбата Црнобуќи и проблемот на истоимената култура во светлината на новите археолошки истражувања*, *МАН* 2, 43—83.
- N. Tasić (1979): *Bubanj—Salcuța—Krivodol kompleks*, *PJZ* III, 87—114.

BRONZANO DOBA »ILIRSKOG« PROSTORA I PROBLEM ETNIČKOG
ATRIBUIRANJA ARHEOLOŠKIH NALAZA

Kratak sadržaj

U uvodnom dijelu autor najprije izlaže svoja metodološka polazišta, ističući najprije da etničko atribuiranje arheoloških nalaza pripada kategoriji spekulativnog razmatranja te građe kao izvora, te može imati samo vrijednost više ili manje uvjerljivih hipoteza. Kad je u pitanju bronzano doba, stepen vjerovatnoće takvih hipoteza ne može biti naročito visok, jer na hronološkoj ravni ne postoji direktan odnos arheoloških izvora i literarne predaje (izuzev, u jednom slučaju, mitološke). S druge strane, postojanje (na nekim dijelovima posmatranog prostora) pouzdanog kontinuiteta u arheološkoj građi koji iz bronzanog vodi do u razvijeno željezno doba, u kojem se već može uspostaviti direktni odnos arheoloških i literarnih izvora, proširuje poneka polja promatranja i čine neke hipoteze vjerovatnijim.

U pogledu hronološkog okvira, autor ističe da se držao »egejske« periodizacije, prvenstveno stoga što se ona primjenjuje na nalaze iz bronzanog doba u Albaniji, dakle u područjima koja su za problem Ilira od prvorazredne važnosti. Obuhvaćen je raspon od ranoheladskog II do submikenskog, odnosno protogeometrijskog doba. Što se tiče geografskog okvira, autor upozorava da se radi o širem prostoru (između Kvarnera na sjeveru i zaliva Vlore na jugu, s odgovarajućim zaleđem), u kojem su se tokom bronzanog doba odigravali procesi značajni za etnogenezu Ilira, ali i nekih drugih, njima savremenih, starobalkanskih naroda.

Dalje se prikazuju osnovne karakteristike razvoja u pojedinim periodima: ranoheladskom II i III, srednjoheladskom, kasnoheladskom, te submikenskom i protogeometrijskom. Ističe se značajan prelom koji nastaje na prelazu iz ranoheladskog II u III, kao i tokom ranoheladskog III perioda (preslojavanje Bubanj—Salcuța—Krivodol, odnosno kasnog Hvar—Lisičići supstrata novim ele-

mentima), te obrazovanje novih struktura krajem ranoheladskog i početkom srednjoheladskog doba. Ukazuje se na značaj postepenog stvaranja dvaju arheoloških kompleksa na istočnoj jadranskoj obali i u njenom bližem zaleđu: južnog, između zaliva Vlore i poriječja Škumbina, i sjevernijeg, između poriječja Mati u Albaniji i Cetine u Dalmaciji. Taj razvoj se može pratiti već od ranoheladskog III, a posebno je izražen u srednjoheladskom i kasnoheladskom dobu. Ističe se poseban razvoj u južnoj Albaniji tokom kasnoheladskog doba (I—IIIA) i izvjesne podudarnosti između arheoloških izvora (bliska povezanost tih krajeva s mikenskim svijetom prepalatskog doba) i starijih slojeva grčke mitološke predaje (Kadmov kult, u kojem se na grčkom obzorju prvi put pojavljuju Iliri). Važne su, takođe, i promjene koje nastaju tokom submikenskog i protogeometrijskog doba. Tada duž istočne jadranske obale i u njenom zaleđu nastaje veći broj kulturnih grupa (od istarske, liburnske i japodske, na sjeveru, do južnoalbanske i pelagonske, na jugu). Područje između Neretve i Cetine sad se izdvaja od onih južnijih i približava grupama smještenim dalje na sjeveru (srednjobosanskoj i liburnskoj). U istočnoj Bosni i u Sandžaku nastaje glasinačka grupa kasnog bronzanog doba. Zajedno s odgovarajućim jezgrom, koje se u isto vrijeme obrazuje u sjevernoj Albaniji, ta grupa predstavlja podlogu na kojoj će u razvijenom željeznom dobu nastati jedinstvena kultura Glasinac—Mati, na koju se, dalje prema jugu, nastavlja južnoalbanska grupa (faza Kući i Zi). Ima dosta razloga da ta dva arheološka entiteta u ovo vrijeme već identifikujemo s Ilirima u etničkom smislu tog pojma.

